



# MITTELEUROPISCHE NACHRICHTEN- ZEITUNG

EINZELPREIS 10 PF. 15. JAHRG. NR. 165

HALLE (SAALE)

SONNABEND, DEN 17. JUNI 1944

Die Karte des Tages



## England im Hagel neuartiger Sprengkörper schwersten Kalibers

Zunehmende deutsche Initiative an der Invasionsfront - Panzerteil in den feindlichen Brückenkopf getrieben

Vertrauen und Warten

Von Dr. Karl-Friedrich Lauer

Wer nach Beginn der Invasion noch daran zweifelte, daß sich dieser Krieg mit raschen Schritten seinem Höhepunkt nähert, wurde durch den gestrigen Bericht des OKW, eines Besseren belehrt. Ein einziger Satz, der die Belagerung Südenglands und Londons mit neuartigen Sprengkörpern schwersten Kalibers meldete, genügt, um diese Zweifel zu zerstreuen, gleichzeitig aber auch ein befriedigendes Gefühl auszulösen. Sicher haben sich viele Menschen auf dieser Welt Beginn und Ablauf zweier so entscheidender Ereignisse anders vorgestellt, als dies jetzt der Fall ist. Sie alle sahen sich einer neuen Entwicklung gegenüber; sie halten die Invasion nicht mehr für einen zunächst anglo-amerikanischen, nachher von der Feindseite ungeduldeten Propagandakt, und sie sind seit gestern, daß die mehrfachen deutschen Hinweise, jede Frontlinie, die die Gegner unter Verletzung der primitivsten Menschheitsgesetze begangen hatten, zu vergelten, kein leeres Wort waren. Die lange Zeit des Wartens auf diese Ereignisse mag auch manchen Deutschen unruhig und unsicher gemacht haben. Jetzt aber kommt ihm wieder voll zum Bewußtsein, wie der Führer und seine engsten Mitarbeiter nicht nur vorausschauend der Entwicklung Rechnung tragen, sondern mit zuversichtlicher Entschlossenheit erst dann zu einem der angekündigten Schritte greifen, wenn die militärische Lage es erfordert. Das deutsche Volk hat bei all den schweren Prüfungen, die der Bombenterror monatelang brachte, mit einem Schlag sein unbegrenztes Vertrauen in den Führer und seine Worte belohnt gesehen.

Wenn dieser eine knappe Satz im Bericht des OKW, wie eine Erlösung in der Heimat wirkte, dann muß dieser erste Schlag einer beginnenden Aktion auf der Gegenseite alle jene Stimmen in der Erinnerung wachgerufen haben, die das englische Volk von seinen mordgierigen Männern gehört hat. Die Verherrlichung der Luftkämpfer, die nicht nur europäische Kulturdenkmäler in Schutz und Asche legten, sondern auch Frauen und Kinder in Straß und Land mordeten, die Lächerlichkeit der deutschen Warnungen, die mehr als einmal erfolglos, die verheißungsvollen Prophezeiungen auf einen baldigen Frieden, den das durch unmenschliche Methoden gefüllte deutsche Volk schließen müßte, all das, was Churchill und seine Umgebung monatelang den Briten erzählen und Roosevelt vom sicheren Weissen Hause aus der Öffentlichkeit zum besten gab, wird jetzt den Engländern ins Gedächtnis zurückgerufen, wenn sie die längsten Alarme seit Kriegsbeginn und die schweren, durch neuartige Sprengkörper ausgelösten Erschütterungen über sich ergehen lassen müssen, ohne das Ende abzusehen. Man darf überzeugt sein, daß jetzt die englischen Zeitungen nicht nur von den schon sehr gedämpft gehaltenen Berichten über die Invasion angefüllt sein werden, daß sie sich auch nicht scheuen, die durch Churchill Stipendiäre in der Normandie beschäftigten, das war wirklich unter den neuen Ereignissen betrachtet nichts anderes als ein billiger Reklame-trummel, der mit Mut und Zuversicht nichts mehr zu tun hatte, wie ein schiefes, abgewandtes Gesicht. Sie werden ihren Lesern Dinge berichten müssen, die einen plötzlichen Schrecken und eine furchtbare Ernüchterung hervorgerufen haben.

Aber wir sind weit entfernt, in diesen Feststellungen nur einen einzigen Ton des Mitleids mitschwingen zu lassen. Dort, wo die Bevölkerung seit Monaten mit geballten Fäusten durch die Ruinen ihrer Stadt geht, wo das Familienleben zerrissen ist, gab es in diesen Monaten des Wartens und Ausharrens nur einen Wunsch: Auf einen solchen niederträchtigen Gegner für diese brutale Herausforderung die volle Wucht der Vergeltung treffen möge. Ein tiefer Haß hat sich in den Seelen der deutschen Menschen festgesetzt, der von der Heimat an die Front drang und dort zu höchsten Anspannung aller Kräfte jedes einzelnen führte, wie sich gerade jetzt wieder bei den Kämpfen an der Invasionsfront in der Normandie zeigt.

Darüber hinaus wäre auch jedes Mitleid jenen Männern gegenüber unangebracht, die als Vertreter ihrer Völker schon seit Jahr und Tag den menschenunwürdigen Krieg gegen Frauen und Kinder und gegen alle abendländische Kultur gepredigt haben. Wir Deutsche haben jenes Wort Churchills, das er 1923 schrieb, oft zitiert und nie vergessen: "Vielleicht wird es sich die nächste Mal darum handeln, Frauen und Kinder oder die Zivilbevölkerung überhaupt zu töten und die Siegesoffensive wird sich zuletzt voll einsetzen jenen Vermehrern, der dies in gewaltigstem Ausmaß zu organisieren verstand." Wir haben obenbenannt vergessen, was Erbischöfe und Pfarrer von den Kanzeln predigten, als es den Luftterror zu rechtfertigen galt, und was schweißbelegte Unterhausmitglieder als Billigung die angewandten Mordmethoden der Weltöffentlichkeit mitteilten. Wenn es je Beweise für die schauderhaften Kriegsabsichten gegeben hat: Unsere Gegner, die aus der Ohnmacht heraus

Halle, 16. Juni. Daß die Invasion eines neuen Abschnitt im Kriegsgeschehen einleiten würde, war allen Beteiligten klar; daß sie aber gleichzeitig den Einbruch einer neuen deutschen Waffe bringen würde, hat man im Feindlager wohl nicht erwartet. Um so mehr freilich die Gedanken jedes deutschen Mannes und jeder deutschen Frau. Die Beginn der Invasion um die Frage, wann wohl der Zeitpunkt gekommen sein wird, da dem Feinde alle die Unmenslichkeiten zurückgezählt werden, die er im Verlaufe seiner gemeinen und inmenshätigen Kriegführung gegen Frauen und Kinder, gegen Kulturgüter und Wohnstätten begangen hat. Die amtliche Mitteilung, daß nunmehr das Bombardement Groß-London und Südenglands mit schwersten Sprengkörpern aus neuartigen Waffen begonnen hat, wird demzufolge eine tiefe Betrübnung und eine befriedigende Genugtuung in ganzen deutschen Volke auslösen.

Wie weiter aus dem OKW-Bericht hervorgeht, feigert sich an der Front in Nordfrankreich die Kämpfe weiter. Obwohl der Feind an der Invasionsfront verheißend wieder einen Angriff geführt hat, fand doch der Donnerstag im Hinterland zunehmender deutscher Initiative. An verschiedenen Stellen der Normandie wurden erfolgreiche Gegen-

## So zog die „Roboter-Luftarmada“ über Südengland hin

Raketen um die deutsche Geheimwaffe - Die „unheimlichen führerlosen Flugzeuge“

In Stockholm, 16. Juni. In 3000 Fuß Höhe zog die Roboter-Luftarmada am hellen Morgen über das kanarische Südengland hin mit einem Arm wie eine gigantische Raketenarmada, berichtet der USA-Reporter Walter Cronkite aus London. Die Augenzeugenberichte über diesen Angriff sind in vielen, nicht einer konnte genau sagen, was er sah, erklärt Walter Cronkite weiter. Die Bevölkerung fürchtet, wie den nordamerikanischen Bericht zu entnehmen ist, weitestgehend die amtierenden Projekte wie feurige Kometen am Himmel leuchtend zu sehen.

Der United-Press-Korrespondent Richards konnte in Interviews mit einem Rekruten der Flugzeugabteilung der USA-Luftwaffe, Oberleutnant Leslie Stanton einfach deshalb nicht verstehen, weil die plötzlichen Flugzeuge der Deutschen wieder zurückfanden. Richards folgte seinen Bericht mit den Worten: „Während ich dies hier schreibe, wird ein anderer Raketenangriff in Richtung auf hierher in der Ferne vorbereitet. Ich muß mich gehen und leben, was heißt: Aufschreiben melde ich Richards nicht mehr wieder.“

Der Sonderkorrespondent des britischen Reuters-Büros trugeben in Südengland will folgendes über die Art und Wirkung der

deutschen Geheimwaffe erfahren haben: Sie stelle ein führerloses Flugzeug dar, das mit einer Explosionsladung versehen sei, einen kurzen schlaflosen Körper mit fadenartigen Vorrichtungen am Schwanzende besitze und das von den Deutschen gegen England eingesetzt wurde. Die Flugzeuge im Nordseegebiet sind im handgreiflicher Weise über die wahren Gefühle eines Teiles der Zivilisten bezeugt zu werden.

In einem weiteren Bericht Reuters heißt es u. a.: „Es ist etwas Unheimliches, wenn das führerlose deutsche Flugzeug sich nähert und rastenartig durch die Luft fliehet. Die Flugzeuge haben einen ganz bestimmten räumlichen Ton, den man als ein tiefes Rauschen beschreiben könnte. Bei Nacht zeigen sie hinter einen Wolkenschleier ein glühendes Eindeutiges der Beginn der neuartigen Operationen der Deutschen nicht man, wie eine dicke Rauchwolke aus ihnen herausquillt. In der Nacht zum Freitag und in den frühen Morgenstunden des Freitag waren sie mit Unterdrehungen viele Stunden lang über Südengland.“

## Ganz England über die neue deutsche Waffe bestürzt

Morrison-Erklärung im Unterhaus - Geheimhaltung der Wirkungen - 9 Stunden Alarm

London, 16. Juni. Die Belagerung Südenglands und des Londoner Stadtgebietes mit neuartigen Sprengkörpern schwersten Kalibers hat die Engländer erst am Freitag zu einer amtlichen Bekräftigung veranlaßt. Freitagmittag erklärte Innenminister Morrison im Unterhaus und gab dort eine Erklärung ab, die erkennen läßt, daß die Engländer über die Art der neuen Waffe noch im Zweifel liegen, ihre Bedeutung jedoch schwerlich leugnen können. Mit gelippter Feindseligkeit fügte er hinzu, man brauche dem Vorgang keine übertriebene Bedeutung beimessen; die Angriffe würden allerdings mehrdeutig weitergehen.

In der Stockholm Freitagabendpresse bilden die Neuigkeiten aus London natürlich die Sentation des Tages. Im einzelnen werden die englischen Angaben, daß bereits Berichte eintraten seien. Alle Angaben aus London betonen, genau wie Morrison dies vor dem Parlament getan hatte, die Hauptbedeutung liege darin, dem Feinde keine Zeit zum Ansetzen zu geben, ihm von Nutzen sein könnten. Es ist also nicht der geringste Anhaltspunkt darüber zu erwarten, wo die deutschen Geschosse einschlagen haben und was für Verheerungen sie hervorgerufen werden können. Die englischen Angaben sind wieder leicht schwerer, diese Angriffe vor normalen Luftbombardements zu unterscheiden. Man werde die Aktionen gegen Südengland keine Informationen mehr darüber ausgeben, wenn welche Bezirke sie sich im einzelnen gerichtet hätten. Morrison betonte, er habe es für richtig gehalten, bei der ersten Bekanntmachung dem Parlament Kenntnis von der Anwendung der neuen Waffe zu geben, aber daß Land solle sein Leben so normal wie möglich fortsetzen. Allerdings mußte er mit Radio- und unterkreisen, daß sich die Möglichkeit nicht unnötigen Gefährdungen auslösen dürfe.

Die Londoner Meinungen der schwedischen Presse festhalten einige erregende Angaben, aus denen hervorgeht, welche unheimlichen Einwirkungen der Beginn der neuartigen Operationen der Deutschen nicht man, wie eine dicke Rauchwolke aus ihnen herausquillt. In der Nacht zum Freitag und in den frühen Morgenstunden des Freitag waren sie mit Unterdrehungen viele Stunden lang über Südengland.“

In einer Londoner Meldung der „Aftenbladet“ heißt es, daß die Aktion während der ganzen letzten Nacht sporadisch über Südengland angeordnet habe. „Einige Städte und Bezirke haben bereits neun Stunden Luftalarm und es ist immer noch im Gange.“ Zahlreiche schwedische Blätter hatten es für richtig gehalten, in der letzten Zeit im Zusammenhang mit der deutschen Luftangriffe auf Gegenständen zu bezeugen, sie würden sich aus der Affäre zu ziehen, indem sie die Londoner Nachrichten im Innern ihrer Blätter bringen.

Zum deutschen Gegenangriff auf England  
Unsere Karte zeigt das südenglische Gebiet und das Stadtgebiet von London, die zum ersten Male mit neuartigen Sprengkörpern schwersten Kalibers belegt wurden. Daneben veranschaulicht unsere Karte das Größenverhältnis des kleinen Gebietes in der Normandie, das von den alliierten Invasionsstreitkräften besetzt gehalten wird (von uns schraffiert dargestellt) zu einem Teil des französischen Territoriums bis zum Mittelmeer.

Das Eisenlaub für Feldwebel Bont  
dnb. Berlin, 16. Juni. Der Führer verlieh das Eisenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Feldwebel Georg Bont, Zugführer in einem rheinisch-westfälischen Grenadier-Regiment, als 492. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Eine Befestigungsmaschine  
dnb. Berlin, 16. Juni. Gegenüber den Verleihen der englischen Nachrichtenagentur, die Wirkung unserer Angriffe auf Südengland und London abzuwimmeln, ist die durch den englischen Innenminister Morrison heute herausgegebene Befestigungsmaschine die „Defensive“ befestigt. „Wenn der Motor eines unbemannten Flugzeuges aussteigt und am Ende der Maschine ein Licht erlischt, so kann das bedeuten, daß die Explosion bald darauf folgt, wie leicht in 5 bis 15 Sekunden. Nicht deshalb schütz vor der Explosion! Auch diejenigen, die sich in Räumen befinden, müssen sich vor der Explosion in Sicherheit bringen und sofort den besten verfügbaren Schutz aufsuchen.“

Auftangriff auf das japanische Mutterland  
ab. Tokio, 16. Juni. Nach über zwei Jahren griffen moderne Sangitredobomben der Alliierten am Freitag zum ersten Male wieder das japanische Mutterland an. Das Ziel der Flugzeuge war Nord-Kjusiu. Wie in Tokio amtlich mitgeteilt wurde, wurden diese militärischen Anlagen getroffen. Die Schäden, die durch den Bombeneinwurf in einigen Driftschiffen entstanden, konnten innerhalb weniger Stunden gelöst werden. Die japanischen Beobachter der Abwehr hatten einige Verluste. Am Nachmittag des Freitag griffen Sangitredobomben wieder einige zum japanischen Mutterland gehörende Inseln an. Der japanische Innenminister wurde nach den Angriffen vom Ratler empfangen, um Bericht zu erstatten. Auf einer der regelmäßigsten Roboterflüge wurden die entstandenen Schäden als geringfügig bezeichnet.



den Luftterror gehörten, haben sie der ganzen Welt in Hüls und Fülle gelebt.

So einen wie alle auf einem freier - heute und in der nächsten Zeit, die für uns wieder arm an Nachrichten darüber sein wird, was die Welt in diesen Stunden und Tagen bewegt. Denn wir wissen, daß es sich bei dieser Aktion um ein militärisches Ereignis handelt, ein Ereignis also, das den Rahmen einer reinen Vergeltung sprengt. Wir wissen, daß wir erst am Anfang dieser Luftoperation stehen und können annehmen, daß sie von längerer Dauer sein wird und einer Steigerung fähig ist. Wir können weiter vermuten, daß die Aktion nach den ersten Meldungen allem Anschein nach für den Gegner schwerste Folgen haben wird, deren Auswirkungen noch nicht überblickt werden können. Wir wissen, daß die nächsten Feststellungen des Berichtes des OKW, die Gewähr dafür bieten, daß all die Unmenschlichkeiten, Opfer und Leiden jetzt in wirksamer Form zurückgezahlt werden. Und wir verspüren einen Hauch von der unsichtbaren, aber zielstrebigen Lenkung durch unsere schweisgasse Führung, wenn wir bedenken, daß erst und gerade jetzt, wo der Gegner die Stellung noch nicht eingewickelt, diese Aktion ausgelöst wurde. Wir wollen uns herzlich wenig darum kümmern, was unsere Feinde dazu sagen, sondern warten, bis dieser Anfangsstadium stehende militärische Vorgang seine militärische und politische Wirkung ausgelöst hat.

**Der Kampf der letzten Seestreitkräfte**

L. Berlin, 16. Juni. Vom gleichen Geist wie die Krieger an der Kanalküste sind die Besatzungen der letzten Seestreitkräfte im Mittelmeer befeuert. Auch für ihre Beteiligung gilt das, was von der Küstenverteidigung gesagt wurde: sie müssen Wache halten auf der ganzen Strecke vom Nordkap bis zu den Pyrenäen und noch im Atlantischen Meerzügen, im Türkischen, Adriatischen und Schwarzen Meer.

Die letzten Seestreitkräfte unserer Torpedoboot- und Schnellboote, unserer Vorposten- und Minenboote, die von der Küste her durch die Invasion an täglich im Mittelmeer angetrieben, sind gar nicht noch genug zu werden. Sie wissen, daß sie in jedem Falle, wo sie sich aufreihen mögen, einen erdrückenden Übermacht gegenüberstehen. In der letzten feindlichen Kampfrangge, gegen die unsere Torpedoboot- - A. T. Fahrzeuge, die noch unter den einwirkenden, Bestimmungen des Besatzers Einsatz gemacht wurden, am 6. Juni vorgingen, war eine Meldung aus 5 großen Kampfschiffen, 15 Kreuzern und etwa 60 Zerstörern. Das unsere letzten Seestreitkräfte eine solche Kampfrangge nicht abbilden können, ist ihnen wohl bekannt. Es ändert aber nichts an ihrem Angriffswillen, denn dieser wird bestimmt durch das höhere Gebot, das unseren Kampf diktiert. Diesen Gebot folgen mit feurigem Schwung auch die Schnellboote.

Die Gesamterfolge aller feindlichen Seestreitkräfte betragen bis heute Mittwochs: 3 Kreuzer, 4 Zerstörer, 2 Schnellboote, 5 Vorrangungslandungsschiffe mit insgesamt 15 000 Mann, 2 Landungsboote mit insgesamt 2000 Mann, 2 Torpedoschiffe von zusammen 28 400 Mann. Es wurden beschädigt: 2 Kreuzer, 2 Torpedorettor auf einen Kreuzer, 2 Zerstörer, 8 Schnellboote, 15 Landungsboote, 1 Transporter und 1 Dampfer mittlerer Größe und eine große Anzahl kleinerer Landungsfahrzeuge und Sturmboote. Mit Wundschiffen wurden beschädigt: 1 Schiffschiff, 2 Zerstörer und eine große Anzahl von Landungsfahrzeugen. Auf die von der Kriegsmarine gelegten Minenprellen sind seit Invasionbeginn viel feindliche Kriegsschiffe und Landungsboote getrieben. Hierbei eingetragene Verluste betragen 12 größere und 10 kleinere U-Boote, 10 größere und 10 kleinere U-Boote, 10 größere und 10 kleinere U-Boote, 10 größere und 10 kleinere U-Boote.

**Der Angriff des türkischen Außenministers**

Ankara, 16. Juni. Folgendes amtliche Kommuniqué wurde am Donnerstag nach der Ministerversammlung, die unter dem Vorsitz des türkischen Außenministers in Ankara abgehalten wurde, nach dem Ministerium der in den letzten Tagen von Außenminister Menemencioğlu verlegte Außenpolitik nicht geübt habe, ist Menemencioğlu zurückgetreten.

**Neuter zum deutschen Luftangriff**

Stockholm, 16. Juni. Die englische Nachrichtenagentur Reuters gab am Freitag mit folgenden Worten bekannt: „Ein großer Teil der Luftangriffe auf England wurde im Laufe der Nacht am Freitag durch Feindflugzeuge, die in Intervallen über den Kanal kamen, angegriffen.“

**Spuk Ein fröhlicher Roman**

16. Fortsetzung

„Na, dieses Haus - dieses laubefarbene, wunderbare, verwunschene Haus“ - sein Bild lagte über die Augen des selbigen, Herr Doktor Diederich, „mache nicht eine Schere gegen den Geist, wenn man es abreiben und an seine Stelle auf die hier anstehende Höhe ein Laboratorium hinstellen würde.“

„Was verstehen Sie unter Geist?“ fragte Dennis.

„Für dich ist Geist natürlich Geisteskraft!“ wachte sich Diederich gegen ihn und fuhr Schuler an Schuler mit dem schönen Wodo. „Dem schenkt nicht wenig der Kamm, hier in dem Haus ist etwas Elementares und etwas Schillerndes zugleich. Kunst und Natur - sei eines nur.“

„Ob ich das ein verdammt seltsam in diesem Mund ist von der Sommer Dennis zusammen. Diederich, läßt dich das nicht auch?“

„Aber Diederich bist hier gefühllos.“ Es war ihr recht, daß Wodo, der Doktor, dem Haus, das sie als Naturdenkmal liebt, seinen Schwur verlor. Und sie freute sich freudlich der Macht, die sie über ihn gewann.

Wodo Dornhans war aber fast nur noch mehr in die Kräfte des Hauses, die sie über ihn und diesen Schwur werden, wir bewahren, nicht mehr, Kräftelein Selbsterlebung.“

„Wir - jetzt geht es schon auf mir!“

„Ich kann mir denken, daß es sich hinter den Vorhang befindet, auf dem ich sitzen sehe.“

„Und mit besonderer Freude würde ich es Ihnen für Arbeitzeug zum Verhängnis heißen.“

„Vorhin hatte Peter, der als Übersetzung des Schriftstellers die heillos interessant war, beiseitegenommen - sie wollte noch mehr herausfinden aus den mystischen Gründen. Zunächst durch den Vorhang, das wieder zu Wodo hinüber, auf dem ich sitzen sehe.“

„Die Luft des Hauses, und kein Wunder, auch die andere, um das „Krautlein“, auch die durch Kopf und Hals und Walle.“

„Sahst du mich nicht geföhrt?“ Glanz du, ich

**Der Weiklan nach den Landeshafen**

**Die Nachschubschwierigkeiten Montgomerrys - Sorgen wegen der deutschen Gegenoffensive**

Paris, 16. Juni. Die englischen Berichterstattungen über den Verlauf der Operationen werden von Tag zu Tag nüchterner und zurückhaltender, wobei kaum noch verschwiegen wird, daß die deutschen Gegenangriffe einerseits Kampfschiffen nicht ungewöhnliche Erfolge erzielen konnten, andererseits die englisch-amerikanischen Vorkräfte, die „Duff Express“ schreibt, den Alliierten nichts als Verluste einbringen könnten. Mit einem Durchbruch durch die deutschen Kampflinien ist folgt das Blatt hinzu, ist deshalb vorläufig nicht zu rechnen, und es besteht auch keine Aussicht, daß er in nächster Zeit auf der Stelle des Brückenkopfes auf einen anderen übergehen wird.

Das Blatt stellt auch fest, daß die Verbesserung der Nachschubmöglichkeiten gegenüber den Hauptkräften Montgomerrys, die im letzten Monat in der ersten Linie um die Verbindung genügend Mengen schwerer Artillerie, die an Stelle der nur auf den Mittelraum beschränkten Geistesgeschäfte, der Feuerkraft der vorrückenden englisch-amerikanischen Truppen überwiegen sollten. Unter diesen Umständen wird der Besitz eines größeren Ausladungsfähigkeit für die Alliierten immer dringender, und in den

**Der erste Hammerschlag**



feindlichen Berichten heißt es denn auch, daß die nächsten Tage auf englisch-amerikanischer Seite mit härteren Anstrengungen zur Eroberung Cherbourgs oder wenigstens des kleinen Ostens von Caen zu rechnen ist. Im übrigen wird in der englischen Dementierung diskutiert, daß es sich bei den Bemühungen General Eisenhower um die Verbesserung Landungsbedingungen und um die Erweiterung und Vertiefung des Brückenkopfes und damit um die Durchbrechung der deutschen Sicherungen mit einem Ziel auf die Zeit bald, dessen Maßstab durch die Schritte der deutschen Gegenaktionen bestimmt wird.

Wie unklar man sich aber in dieser Situation fühlt, hat in den USA Herr Stiefen zu erkennen gegeben, als er in seiner Rede vor dem Kongress nachdrücklich vor einer Unterbrechung der deutschen Anstrengungen erklärte, daß man im Hauptangriff Eisenhower einen deutschen Gegenangriff erwartete, der nachteiligster schlimmer als alle bisher von der deutschen Wehrmacht ergriffenen Schläge sein werde. Wundschiffen derer Aktion scheint also noch keineswegs übereinstimmend zu sein, daß die Invasionen den Weiklan der deutschen Wehrmacht gewinnen werden.

**Weitere Befestigung feindlicher Ausladungen in der Normandie**

**Erweiterte Kämpfe in Mittelitalien - Bergedörfen jowiesiger Angriff auf deutsches Geleit**

Ank. Aus dem Führerhauptquartier, 16. Juni. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Bereich des Oberkommandos der Wehrmacht sind die feindlichen Kampfgruppen in der Normandie im Bereich der letzten Seestreitkräfte unserer Truppen. Angehörige trafen häufig bei den ersten Schritten in den feindlichen Verteidigungslinien. Die feindlichen Kampfgruppen sind durch die feindlichen Kampfgruppen in der Normandie im Bereich der letzten Seestreitkräfte unserer Truppen. Angehörige trafen häufig bei den ersten Schritten in den feindlichen Verteidigungslinien.

**Die Raube de Gaulles**

St. Ger. 16. Juni. Die amerikanische Presse, namentlich offizielle Journale in den Vereinigten Staaten, werfen de Gaulle offenbar im Hinblick auf die Regierung vor, daß er im letzten Augenblick mehrere Hundert französische Offiziere, die an der ersten Landung hätten teilnehmen sollen, durch einen Gegenbefehl zurückgehalten. Die Folgen dieses Verhältnisses seien sehr schädlich gewesen, weil diese Offiziere angeblich zur Verbindung mit der französischen Bevölkerung bestimmt waren und nicht zu erleben gewesen seien. de Gaulle habe mit diesem Verhalten die Anerkennung seines Militär-Komitees erwidern wollen.

**Politische Rundschau**

Der Führer hat anlässlich des bulgarischen Nationaltages dem bulgarischen Volk in einem von den bulgarischen Rundfunkstationen übertragenen Rundfunkwort seine herzlichsten Glückwünsche zum Geburtstag des Königs ausgesprochen.

Bei den Vorbereitungen der Invasionen hat der Führer die Bedeutung der Luftkraft für die Eroberung der Normandie betont. Die Luftkraft wird die Invasionen erleichtern und die feindlichen Kampfgruppen in der Normandie im Bereich der letzten Seestreitkräfte unserer Truppen. Angehörige trafen häufig bei den ersten Schritten in den feindlichen Verteidigungslinien.

**Die Lage an der finnischen Front**

St. Ger. 16. Juni. Wie aus dem finnischen Wehrmachtbericht hervorgeht, haben die Kämpfe auf der Karelschen Landenge mit den finnischen Truppen mit unverminderter Heftigkeit weiter. Die finnischen Verbände haben die Karelschen Landenge mit unverminderter Heftigkeit weiter. Die finnischen Verbände haben die Karelschen Landenge mit unverminderter Heftigkeit weiter.

**Die Lage an der finnischen Front**

St. Ger. 16. Juni. Wie aus dem finnischen Wehrmachtbericht hervorgeht, haben die Kämpfe auf der Karelschen Landenge mit den finnischen Truppen mit unverminderter Heftigkeit weiter. Die finnischen Verbände haben die Karelschen Landenge mit unverminderter Heftigkeit weiter.

**Die Lage an der finnischen Front**

St. Ger. 16. Juni. Wie aus dem finnischen Wehrmachtbericht hervorgeht, haben die Kämpfe auf der Karelschen Landenge mit den finnischen Truppen mit unverminderter Heftigkeit weiter. Die finnischen Verbände haben die Karelschen Landenge mit unverminderter Heftigkeit weiter.

**Die Lage an der finnischen Front**

St. Ger. 16. Juni. Wie aus dem finnischen Wehrmachtbericht hervorgeht, haben die Kämpfe auf der Karelschen Landenge mit den finnischen Truppen mit unverminderter Heftigkeit weiter. Die finnischen Verbände haben die Karelschen Landenge mit unverminderter Heftigkeit weiter.

**Die Lage an der finnischen Front**

St. Ger. 16. Juni. Wie aus dem finnischen Wehrmachtbericht hervorgeht, haben die Kämpfe auf der Karelschen Landenge mit den finnischen Truppen mit unverminderter Heftigkeit weiter. Die finnischen Verbände haben die Karelschen Landenge mit unverminderter Heftigkeit weiter.

**Die Lage an der finnischen Front**

St. Ger. 16. Juni. Wie aus dem finnischen Wehrmachtbericht hervorgeht, haben die Kämpfe auf der Karelschen Landenge mit den finnischen Truppen mit unverminderter Heftigkeit weiter. Die finnischen Verbände haben die Karelschen Landenge mit unverminderter Heftigkeit weiter.

**Die Lage an der finnischen Front**

St. Ger. 16. Juni. Wie aus dem finnischen Wehrmachtbericht hervorgeht, haben die Kämpfe auf der Karelschen Landenge mit den finnischen Truppen mit unverminderter Heftigkeit weiter. Die finnischen Verbände haben die Karelschen Landenge mit unverminderter Heftigkeit weiter.



Zeichn. H. Höcker

St. Ger. 16. Juni. Die amerikanische Presse, namentlich offizielle Journale in den Vereinigten Staaten, werfen de Gaulle offenbar im Hinblick auf die Regierung vor, daß er im letzten Augenblick mehrere Hundert französische Offiziere, die an der ersten Landung hätten teilnehmen sollen, durch einen Gegenbefehl zurückgehalten. Die Folgen dieses Verhältnisses seien sehr schädlich gewesen, weil diese Offiziere angeblich zur Verbindung mit der französischen Bevölkerung bestimmt waren und nicht zu erleben gewesen seien. de Gaulle habe mit diesem Verhalten die Anerkennung seines Militär-Komitees erwidern wollen.

**Politische Rundschau**

Der Führer hat anlässlich des bulgarischen Nationaltages dem bulgarischen Volk in einem von den bulgarischen Rundfunkstationen übertragenen Rundfunkwort seine herzlichsten Glückwünsche zum Geburtstag des Königs ausgesprochen.

Bei den Vorbereitungen der Invasionen hat der Führer die Bedeutung der Luftkraft für die Eroberung der Normandie betont. Die Luftkraft wird die Invasionen erleichtern und die feindlichen Kampfgruppen in der Normandie im Bereich der letzten Seestreitkräfte unserer Truppen. Angehörige trafen häufig bei den ersten Schritten in den feindlichen Verteidigungslinien.

**Die Lage an der finnischen Front**

St. Ger. 16. Juni. Wie aus dem finnischen Wehrmachtbericht hervorgeht, haben die Kämpfe auf der Karelschen Landenge mit den finnischen Truppen mit unverminderter Heftigkeit weiter. Die finnischen Verbände haben die Karelschen Landenge mit unverminderter Heftigkeit weiter.

**Die Lage an der finnischen Front**

St. Ger. 16. Juni. Wie aus dem finnischen Wehrmachtbericht hervorgeht, haben die Kämpfe auf der Karelschen Landenge mit den finnischen Truppen mit unverminderter Heftigkeit weiter. Die finnischen Verbände haben die Karelschen Landenge mit unverminderter Heftigkeit weiter.

**Die Lage an der finnischen Front**

St. Ger. 16. Juni. Wie aus dem finnischen Wehrmachtbericht hervorgeht, haben die Kämpfe auf der Karelschen Landenge mit den finnischen Truppen mit unverminderter Heftigkeit weiter. Die finnischen Verbände haben die Karelschen Landenge mit unverminderter Heftigkeit weiter.

**Die Lage an der finnischen Front**

St. Ger. 16. Juni. Wie aus dem finnischen Wehrmachtbericht hervorgeht, haben die Kämpfe auf der Karelschen Landenge mit den finnischen Truppen mit unverminderter Heftigkeit weiter. Die finnischen Verbände haben die Karelschen Landenge mit unverminderter Heftigkeit weiter.

**Die Lage an der finnischen Front**

St. Ger. 16. Juni. Wie aus dem finnischen Wehrmachtbericht hervorgeht, haben die Kämpfe auf der Karelschen Landenge mit den finnischen Truppen mit unverminderter Heftigkeit weiter. Die finnischen Verbände haben die Karelschen Landenge mit unverminderter Heftigkeit weiter.

**Die Lage an der finnischen Front**

St. Ger. 16. Juni. Wie aus dem finnischen Wehrmachtbericht hervorgeht, haben die Kämpfe auf der Karelschen Landenge mit den finnischen Truppen mit unverminderter Heftigkeit weiter. Die finnischen Verbände haben die Karelschen Landenge mit unverminderter Heftigkeit weiter.

**Die Lage an der finnischen Front**

St. Ger. 16. Juni. Wie aus dem finnischen Wehrmachtbericht hervorgeht, haben die Kämpfe auf der Karelschen Landenge mit den finnischen Truppen mit unverminderter Heftigkeit weiter. Die finnischen Verbände haben die Karelschen Landenge mit unverminderter Heftigkeit weiter.



# Die Sonde

17. Juni

## Die Turkvölker

In Wien fand kürzlich der I. Kongreß der national-turkischen Einheitskomitees statt. Der Präsident des Komitees, von Kasim Chan, gab einen umfassenden Überblick über die Arbeit des Komitees und darüber hinaus über alle Probleme Turkestans. Im Vordergrund standen insbesondere die Fragen des aktiven Kampfeinsatzes der turkischen Freiwilligen im Rahmen des Heeres der Luftwaffe, der Kriegsmarine und der Waffen-SS.

„Mit Türkisch kommt man vom Schwarzen Meer bis zum Eismeer zurecht!“ Diese Behauptung, die ein Forschungsreisender aufstellte, überrascht zunächst. Wenn das Wort Türkei fällt, stellt sich eine Reihe von Begriffen ein, die allesamt nichts mit Gebieten zu tun haben, die zwischen dem Kaukasus und Sibirien liegen. Türkei, da denkt man an Konstantinopel, an den Bosphorus, die Dardanellen und an das von Kemal Atatürk zur Hauptstadt erhobene Ankara im Herzen Anatoliens. Wir vergessen dabei, daß die Türken nicht die Ureinwohner Anatoliens sind, sondern ein stämmiger Stamm der türkischen Völkerfamilie sind, wenn auch mit rund 10 Millionen Menschen weitaus das größte Turkvolk.

Die Türken tauchen in der Geschichte unter diesem Namen zuerst im 6. Jahrhundert weit im Osten auf, wo sie einen Teil der im 3. Jahrhundert v. Chr. gegründeten, die heutigen Mongolei zugehörigen Reiche gründeten. Sie wurden von den Chinesen Tu-Kiu genannt. Nach und nach wurden sie langsam nach Westen gedrückt und gerieten zum größten Teil unter die Oberherrschaft der Mongolen. Durch die Eroberungszüge im 13. Jahrhundert alle inzwischen entstandenen Turkvölker teilnahmen. Sie lösten in der Folge ihre Herren ab und wurden die Bewohner der Gebiete zwischen dem Schwarzen Meer und Südwestsibirien bis an die Grenzen Chinas und der Mongolei. Dort sitzen heute noch überall Turkvölker, die auch jetzt noch zum türkischen Sprachkreis gehören, deren Sprache eng verwandt mit der des sog. osmanischen Stammes, der seit 1225 an dem Bau des eigentlichen türkischen Reiches gearbeitet hat.

Die Zahl der Turkvölker ist sehr hoch. Oft bestehen diese Völkerstämme aber nur aus wenigen tausend Menschen. Teils bilden sie sogenannte Sowjetrepubliken, deren Selbständigkeit natürlich nur auf dem Papier steht, teils sind sie mit anderen Bewohnern zu einem größeren gemeinsamen Zusammenhang gefügt. Das sind die Turkvölker in der Türkei, in der Mongolei, in Sibirien die 37 000 Tobakfataren bei Tobolsk, die 4000 Baraba bei Tomsk und die 12 000 Altaner am Altai.

In Mittelasien finden wir die größte Zusammenballung in dem früheren Russisch-Turkestan, das insgesamt 13 Millionen Bewohner hat und von den Sowjets in die fünf Republiken Kasachstan, Usbekistan, Turkmenistan und Tadschikistan aufgeteilt ist. Das große Gebiet, das diese „Republiken“ umfaßt, liegt bekanntlich nördlich von Iran und Afghanistan und zitiert das Kaschische Meer.

Es wäre schon ein Wunder, wenn nicht auch im Kaukasusgebiet, in dem nach der Volkszählung der Sowjets im Jahre 1939 allein 60 von insgesamt 170 in der UdSSR vorkommenden „Nationalitäten“ leben, eine ganze Reihe von Turkvölkern zu finden wären. Dort leben neben vielen anderen Völkern turkisch-tatarische und turko-tatarische Volksgruppen. Zu den ersteren, die vor vielen Jahrhunderten von Iran her westwärts in den Kaukasus, in die Aserbeidschane, deren Zahl immerhin 2,3 Millionen beträgt. Zu der zweiten Gruppe rechnen u. a. die Kumiken, die Karatschejer, die Nogajer und Balkaren. Sie alle und noch viele andere

hier nicht genannte kleine Völkerstämme rechnen zum türkischen Sprachkreis. Ein Türke, der auf den Gedanken käme, einmal zum Eismeer zu wandern, würde also wirklich, wie jener einigangs zitierte Forschungsreisende sprichwörtlich kaum zu sagen haben, wenn er nur den richtigen Weg von Turkestan zu Turkvolk wählt. Überall würde er sich in seiner Muttersprache verständigen können. r. d.

## Monsun

Die kriegerischen Operationen im Fernen Osten können in jedem Jahr zu einem bestimmten Zeitpunkt zum Stillstand, Schuld daran ist der Monsun, und zwar der Sommermonsun, der die große Regenzeit für den ostasiatischen Raum bringt. Wolkenbrüche und Dauerregen, von deren Gewalt wir uns kaum eine Vorstellung machen können, gehen über das Land nieder. Eins der ausgeprägtesten Monsungebiete ist das Gebiet von Assam in Indisch-Bengalen, also die Zone, durch die zur Zeit die japanische Front verläuft. In Assam fallen während des Monsuns 11 Meter Regen, d. h. wenn der gesamte Regen, der während der Monsunperiode zu Boden fällt, nicht verdunstete, abflöste oder einsickerte, würde ein 11 Meter hoher Wasserwall über den Ort bedeckt sein. Die Niederschlagshöhe Deutschlands beträgt demgegenüber im Durchschnitt — Regen und Schnee zusammengerechnet — nur 70 bis 80 cm jährlich.

Reiseberichte berichten, daß bei einem richtigen Monsunwetter der Regen niederfällt, wie wenn man Wasser aus einem Eimer gießt. Abgesehen von der Unwegsamkeit des Geländes, die Reiten und die Dauerregen ergibt, ist es das außerordentliche, die drückende Schwüle, die selbst tropengewohnte Naturen so niederdrückt, daß Geist und Körper jede Spannkraft verlieren. Wenn die Sonne zeitweilig durchsichtricht, erheben sich soglich Milliarden von Insekten, die sich auf Mensch und Tier stürzen, die Luft nimmt eine derartige Treibhaushalt an, daß jede körperliche Bewegung zu einer Qual wird. Solche kurzen Abschnitte Sonnenschein sind der Auftakt zu einer neuen Kette von Gewitterzügen, die im Augenblick Dechung und Land wieder unter Wasser setzen, die Verkehrswege unterhüllen, Gebirgsflüsse und Flüsse zu wilden Strömen werden lassen. Es ist begreiflich, daß bei solchen Geländebedingungen die Kampfmittel des modernen Krieges, insbesondere motorisierte Fahrzeuge sowie die Luftwaffe, kaum eingesetzt werden können, da auf dem meterhohen versumpften Wegen keine Fahrmöglichkeiten und für die meistens unter Wasser stehenden Flugplätze keine Startbahnen vorhanden sind.

Diese wahre Sintflut, die in jedem Sommer ein Gebiet des ostasiatischen Raumes heimsucht, bedeutet für die Bevölkerung das tägliche Brot, da der Monsun die Feuchtigkeitsreserve für die trockene Jahreshälfte liefert. Gelegentliches Ausbleiben der Regenmassen bedeutet für die Bevölkerung in diesem Teil Indiens und in weiten Gebieten des übrigen Südasien eine Katastrophe für die Landwirtschaft. Interessant ist der Terminkalender des Monsuns, der mit der Reifezeit der Getreidearten zusammenhängt. Am 19. Mai pflügt der Monsun in der Stadt Colombo auf der Insel Ceylon einzutreffen, am 3. Juni erreicht er die Malabar-Küste, am 1. Juni die Insel Sumatra, am 1. Juli die Stadt Benares und am 1. Juli die Stadt Puschab. An der Kette des Himalaja-Gebirges pflügt sich der Monsun auszulösen.

Im Juli und August ist der Höhepunkt des Monsuns. Im September setzt das sogenannte Kern des Monsuns ein, indem die aufkommenden trockenen Winde aus dem nördlichen Innerasien die feuchte Atmosphäre wieder südwärts zum Indischen Ozean zurücktreiben, und zwar in zeitlich ähnlichen Etappen wie sie gekommen ist. Manchmal schon im September, allgemein aber im Oktober, strahlt der Himmel indiens in wolkenlose Bläue, in wenigen Tagen ist das Wasser versickert, sind die Wege wieder passierbar. Herrliche frische Luft wirkt wie erlösend auf alle Lebewesen und damit sind auch die Voraussetzungen für eine Wiederaufnahme militärischer Operationen gegeben. W. H.

# Das neue Gesicht der Do 217

## Entwicklungsgang eines Kampfflugzeuges - Immer größere Vervollkommnung Von Carl Kischele

Die wichtigste und zugleich schwierigste Aufgabe bei der Flugzeugentwicklung liegt in der Festlegung des Entwicklungszieles, denn das zu bewerkstelligende Ziel ist nicht den augenblicklichen Erfordernissen, sondern neuen technischen und tatsächlichen Bedingungen anzupassen, die den am Ende des Entwicklungszeitraumes zu erwerbenden Verhältnissen Rechnung tragen. Beim Kampfflugzeug sind Menge und Gattung der Motoren, Reichweite, Höchstgeschwindigkeit, Anordnung und Bestimmung der Bewaffnung, Größe der Besatzung sowie die zum Einbau vorgesehenen Triebwerke diejenigen Faktoren, die die Auslegung des Flugzeuges entscheidend beeinflussen. Parallel zur Entwicklung der Flugzeugzelle muß also die Entwicklung der Triebwerke, Waffen, Bomben

schiff rasche Aufeinanderfolge vollkommen neuer Flugzeugentwürfe nicht ohne weiteres einsetzbar.

## Der Schritt zur Do 217

Das Mutterbeispiel einer geschickten Auslegung ist das Bomberflugzeug Do 17. Aus dem Schnellflugzeug des Jahres 1935 entstanden in den darauffolgenden Jahren Zug um Zug die verschiedenen Abwandlungen des Kampfflugzeuges Do 17. Unter fortwährender Verbesserung aller Eigenschaften wogte sich der Kampfflugzeug der Do 17. Seitdem befindet sich dieses neue Kampfflugzeug in ununterbrochenem Fronteinsatz und machte einen glänzenden Entwicklungsschritt durch die Do 17. Die Erhöhung der Kampfkraft, die Erfüllung neuer taktischer Anforderungen sowie eine wesentliche Verbesserung der Flugleistungen waren das Ziel dieser Maßnahmen, und in Durchführung derselben erwies sich die Do 17 als ein neues Gesicht.



Die völlige Verglebung des Besatzungsraumes Merkmal der neuesten Baustufe der Do 217.

Das wesentliche äußere Merkmal der jüngsten Baustufe der Do 217 ist die vollkommene Verglebung des Besatzungsraumes nach vorn. Gleichzeitig wurden die Geräte im Besatzungsraum umhergeführt und in höherer Position unter Wohnung ihrer Leichten Wartungsarbeiten und ohne Beeinträchtigung ihrer Bedienung durch die Do 217 angeordnet, daß der Ausblick der Besatzung in allen wichtigen Situationen ungehindert in die Richtung der Flugrichtung ermöglicht werden konnte. Die Vergrößerung des Besatzungsraumes wurde erreicht und die Schwärze der Besatzung wurde durch die Erweiterung. Schließlich wurde durch den Einbau stärkerer Triebwerke eine erhebliche im Einlage sich fühlbar auswirkende Verbesserung der Flugleistungen erzielt.

## Spielraum für Veränderungen und Verbesserungen

Jedes Flugzeug stellt einen Kompromiß bei widersprechender Gesichtspunkte dar. Unter fortwährender Abmilderung aller für und Wider wird das Flugzeug dabei auf den vorbestimmten Verwendungszweck möglichst günstig ausgelegt, um bei geringstem Bauaufwand das Optimum an Leistung zu erzielen. Die Entwicklung des alsbald in seiner ersten Ausfertigung zum Einsatz bereitgestellten neuen Flugzeuges ist damit jedoch keineswegs unbegrenzt abgegrenzt. Dem Weltlauf der vorerweiterten Industrie und den technischen Fortschritten einzelner und der kampfmäßigen Ausstattungsrichtungen der Fronten andererseits entziehen an dauernd neue technische und tatsächliche Notwendigkeiten und Möglichkeiten.

Dieser Umstand stellt an die Flugzeugentwicklung zusätzliche Aufgaben. So sehr es mit dem erziehbaren, das sogenannte Kampfflugzeug seinem Verwendungszweck anzupassen, ebenmäßig ist es, das Flugzeug in denjenigen Bauteilen, die erfahrungsgemäß bei der Weiterentwicklung zuerst in der Donau überholt werden, nicht auf dem neuesten Stand zu halten, sondern es zu entwickeln. Das Flugzeug muß eine gewisse Variationsbreite besitzen und in bestimmten Grenzen Veränderungen und Verbesserungen zulassen. Sind solche Stellen der Weiterentwicklung im Hinblick auf die Weiterentwicklung mit ihrem Zeitaufwand, ihren Unbekannten und Risiken erforderlich, ist unter diesem Gesichtspunkt bewertet, bedeutet die

— das wesentliche Merkmal der neuesten Baustufe der Do 217.

den mancher Völker nicht nebenständig sein. Die Entwicklung, die heute in ungleichem Maßstab vor sich geht, haben die Macht und das Recht von Naturgewalten, hinter denen metaphysische Kräfte stehen, und man braucht nur gelinde Kraft, Glauben und Vertrauen, um in dem noch geistlich, einen neuen Schritt der Schöpfung zu setzen.

Als ich mich von John Anittel verabschiedete und dabei feststellte, daß mir weit mehr von Politik als von Dichtung gesprochen hätten, meinte er, daß eben Politik heute auch Dichtung sei. Das glatte ist, in einem Wort, nicht es das ganz gegenwärtigen Dichters nicht widerlegt sein kann. Es ist nicht nur meine Befriedigung und Einleit, sondern auch Anittel.

Neuarbeit Goldoni-Bearbeitung  
Inszenierung in Hamburg

In der goldenen Erde Goldonis ruhen manche fesselnde Entwürfe, die sich unter dem Zeichen eines wahren Genies, bis heute noch nicht erschöpfend erschlossen sind. Bis heute hat der große Komiker nur ein einziges Stück, die „Festa del Senno“, in die deutsche Sprache übertragen und in die deutsche Sprache übertragen. Die Bearbeitung des Goldonis durch den Hamburger Dramatiker Friedrich Albert Meyer ist ein Werk, das die Goldonis in die deutsche Sprache zu übertragen. Die Bearbeitung des Goldonis durch den Hamburger Dramatiker Friedrich Albert Meyer ist ein Werk, das die Goldonis in die deutsche Sprache zu übertragen.

## Ein Europäer und die Zeit

Gespräch mit John Anittel

Von Wilhelm Backhaus

Der Schweizer John Anittel, dessen Bücher seit langem feste Angewandtheit gefunden haben und in die meisten Kulturkreise Eingang gefunden haben, der aber auch selbst die Welt genau kennt und schon aus einer langen Abwechslung von Europa eine Perspektive des Haren Lebens gewonnen hat, wagt es, sich zu dem weitergehenden Thema: der Dichter und die Zeit, Bedenkliches zu sagen. Ich wolle in einem Gespräch einleitend darauf hin, daß er in die letzten Romane, vor allem in der „Alta Italia“ und im „Amazone“, einmal den inneren Gehalt unserer Zeit dargestellt hat, nämlich den Kampf des natürlichen, vitalen Mensch gegen das formal erzwungene und das er anderen als Problem der Menschheit in der Form eines tiefen philosophischen Profiees in den Mittelpunkt der Erzählung stellt.

Von hier aus kommt das Gespräch auf die Zukunft des Romans über, und, wobei entwickelt Anittel die Ansicht, daß der Roman in einem Zeitalter ausgeprochen eingetrocknet sei, daß vor allem der Dichter nicht ohne das Zeitalter eine Weltanschauung möglich ist, und daß die Weltanschauung in der ganzen Welt im tiefsten Umbruch befindet. Es wäre zwar möglich, auch während des politischen Profiees einer neuen Weltanschauung, daß es in der Zeit der Weltanschauung vor sich geht, große er andere Wider gerade von den neu sich formenden sozialen Geblüden zu schaffen, doch das hieße Stellung nehmen, Vordrängen aus der Tiefe, in der sie bleiben müssen, aus nicht zucken, und damit selbst einen politischen Akt begehen, in politisches Geschehen eingreifen. Das aber kann und darf aus durchaus verständlichen Gründen nicht sein.

Dem englischen Roman meint Anittel, daß die breite Masse der Leser geradezu vom Kriminalroman, von der detektivischen Literatur verdrängt und an einer Art Secret-Servicentualität gedrückt worden ist, aus der

## Zeitspiele in Florenz

Erfolg eines urfainischen Komponisten

Der vierte Tag der Berliner Aufführungsbühne brachte dem Komponisten des zwölften Zeitspiels, „Das Holentblatt“, eines außerordentlich urfainischen Aufführungserfolgs.

Der italienische Komponist ist in Florenz geboren. Als 1918 war er am Konservatorium und der Oper in Florenz beschäftigt. Als es mit der ersten Armee zu Ende ging, mußte er wegen seiner alten Bekanntschaft mit dem Komponisten in Florenz bleiben und am Konservatorium wirkte und sich den Professorenstand erwarb. Die Zeitspiels „Das Holentblatt“ schrieb er kurz vor dem Kriege.

## Kleines Skizzenbuch

Hermann Selms Drimes neue Skizzenbuch „Der Gelehrte“ wird im Herbst am Volkstheater München und zugleich am Stadttheater Wera aufgeführt.

Mit einer Rezension über den „Hofentblatt“ zum 80. Geburtstag von Richard Wagner durch die Duisburger Oper wurden die Wagner-Aufführungen beendet.

Der erste Schritt des Deutschen Nationaltheaters in Hamburg, Kammerspieltheater, wurde am 6. Lebensjahr. Wang ist ein hervorragender Wagner-Sänger; der Weimarer Bühne gehört er seit 1908 an.







AMTLICHE ANZEIGEN

Spielekartellen. In der 1. Woche der 64. Z...

Arbeitslose. Arbeitslose werden...

Die Pfännerschaft-Wohlfahrt. G.m.b.H. Halle/S. in Halle/S.

KIRCHLICHE NACHRICHTEN. Sonntag, 18. Juni, 2. Trinitatis...

Auftrag z. Teilnahme an der Untersuchung u. Röntgen-Reihenuntersuchung...

Alle Meldungen und Gesuche haben in den oben genannten Unters...

BEKANNTMACHEN. Offizier in der Luftwaffe. Wichtiger Meldetermin...

DEUTSCHES LEISTUNGS- u. BERUHTUNGWERK. Kreis Halle/S. Gustav-Adolf-Str. 11.

STELLENGESUCHE. Jg. Vers.-Kfm. sucht an 3 Tagen in der Woche...

Bewerber für die Ingenieur-Offizier-Laufbahn mit einjähriger...

Die Pfännerschaft-Wohlfahrt. G.m.b.H. Halle/S. in Halle/S.

KIRCHLICHE NACHRICHTEN. Sonntag, 18. Juni, 2. Trinitatis...

Auftrag z. Teilnahme an der Untersuchung u. Röntgen-Reihenuntersuchung...

Alle Meldungen und Gesuche haben in den oben genannten Unters...

BEKANNTMACHEN. Offizier in der Luftwaffe. Wichtiger Meldetermin...

DEUTSCHES LEISTUNGS- u. BERUHTUNGWERK. Kreis Halle/S. Gustav-Adolf-Str. 11.

STELLENGESUCHE. Jg. Vers.-Kfm. sucht an 3 Tagen in der Woche...

STELLENGESUCHE. Jg. Vers.-Kfm. sucht an 3 Tagen in der Woche...

STELLENGESUCHE. Perfekter Kaufmann, selbständig...

MIETGESUCHE. Mobil, Zimmer 1 in Gefeltesch...

VERANSTALTUNGEN. Stadtheater. Heute, Sonnabend...

